Unser RONNENBERG

Ausgabe Sommer 2021

Spitzenkandidatin für die Region

Erstmals ist mit Karin Reinelt eine Frau Spitzenkandidatin für die Regionsversammlung im Wahlkreis Springe, Ronnenberg, Hemmingen und Wennigsen. *Seite 2*

Das neue Miteinander

Bildung, die Chancen schafft. Mobilität, die verbindet. Arbeit, die hier Zukunft sichert. Zusammenhalt, der stärker macht. Die vier Kernpunkte von Marlo Kratzke. *Seite 3*

Regiobus kommt nach Weetzen

In Weetzen entsteht einer der modernsten Bus-Betriebshöfe Deutschlands und Ronnenberg wird hierdurch zum Leuchtturm. Von der Ansiedlung wird Ronnenberg profitieren. *Seite 3*

Bürgerbeteiligung zur Entwicklung von Empelde-Mitte

Der Grünbereich zwischen dem ehemaligen Gemeinschaftshaus „Op de Deel“, der alten Post und der Berliner Straße – auch Pferdewiese genannt – soll nicht nur erhalten, sondern auch zu einem neuen grünen Ortsmittelpunkt von Empelde – einem Bürgerpark – entwickelt werden.
Dies hatte die SPD-Ratsfraktion im Herbst 2020 beantragt und das wurde vom Ausschuss für Stadtplanung, Ökologie, Wirtschaft und Feuerschutz auch einstimmig so beschlossen.
Dafür muss der für diesen Bereich bereits bestehende Bebauungsplan mit angrenzenden unbebauten Grundstücken unter Beteiligung der Bürger weiterentwickelt werden. In der bereits geplanten und anschließenden Wohnbebauung sind, soweit möglich, auch sozial- und behindertengerechte Wohnungen vorzusehen. Außerdem würde ein Mehrgenerationenhaus gut in diesen neuen Ortsmittelpunkt passen.

Für unsere Bürgerinnen und Bürger, besonders für Familien mit Kindern und Seniorinnen und Senioren würden ergänzende Einrichtungen diesen grünen Mittelpunkt attraktiv machen. Das könnte beispielsweise ein Cafe, Spielplätze und Sitzgruppen sein. Diese Einrichtungen fehlen bzw. sind nicht ausreichend in Empelde, dem größten Stadtteil von Ronnenberg, vorhanden.
Nach fast 20 Jahren seit Erstellung des Bebauungsplans sollte nun die bauplanerische Entwicklung eines neuen grünen Ortsmittelpunktes von Empelde mit Beteiligung der Öffentlichkeit neu überdacht und in Angriff genommen werden!

SPD Ortsverein Ronnenberg mit neuer Webseite

Der SPD Ortsverein Stadt Ronnenberg hat seine Webseite modernisiert und den neuen Gegebenheiten angepasst. „Die bisherige Webseite war gut gepflegt, jedoch etwas in die Jahre gekommen“, so der Vorsitzende der SPD Stadt Ronnenberg Fabian Hüper. Auf der neuen Seite, die unter www.spd-ronnenberg.de zu erreichen ist, sind neben Kontaktmöglichkeiten, Terminen und Mitteilungen auch Informationen zu den Abgeordneten, SPD-Abteilungen vor Ort und zum Bürgermeisterkandidaten Marlo Kratzke zu finden. „Besonders wichtig war uns, dass die Seite nicht nur auf dem PC, sondern auch auf Tablets und Smartphones ohne Schwierigkeiten dargestellt wird“, so Hüper weiter. Neben der neuen Webseite hat der SPD Ortsverein auch gleich einen Instagram-Account eingerichtet. Nachdem die SPD in der Stadt Ronnenberg schon seit 2010 auf Facebook aktiv ist, hat sie nun mit Instagram einen weiteren Infokanal im Bereich der sozialen Medien zur Verfügung.

Karin Reinelt und Steffen Krach – zwei für die Region Hannover

Die Ronnenbergerin Dr. Karin Reinelt ist langjährige und beliebte Politikerin in Ronnenberg. 2006 wurde sie zum ersten Mal in den Rat gewählt und ist seit 2011 Ratsvorsitzende. Jetzt möchte die erfahrene Politikerin ihre kommunalpolitischen Erfahrungen in die Region einbringen. Als Politikerin und leitende Ärztin will sie zum einen die Krankenhausprivatisierungen abwehren. „Eine gute medizinische Versorgung der Bevölkerung kostet Geld. Gewinnorientierte Krankenhauskonzerne können deshalb nicht das Ziel sein." Zum anderen geht es ihr um das Problem der multiresistenten Keime im Krankenhaus.

Selbstverständlich kandidiert sie auch wieder auf der Ratsliste der Stadt Ronnenberg. Karin Reinelt: „Neben meinem Saxofon ist die Kommunalpolitik mein leidenschaftliches Hobby." Gerade kann man sie bei YouTube und Spotify mit der Music Unlimited Bigband hören. Dort ist ein Song zur Problematik der Ronnenberger Kalihalde eingespielt. Der Titel lautet: „Hier will ich sein – hier will ich bleiben".

Der Hannoveraner Steffen Krach kandidiert als Nachfolger von Hauke Jagau für das Amt als Regionspräsident.

Durch seinen beruflichen Hintergrund als Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung ist er ein ausgewiesener Fachmann für zukünftig notwendige Veränderungen. Mobilität, Klimawandel, Arbeit in der Zukunft, Digitalisierung, Bildung, Gesundheit sind große Themen, die ihn schon lange beschäftigen. Bisher hat der sympathische 41-jährige in der Region schon über 100 Termine für Gespräche mit den Bürgerrinnen und Bürgern der Region wahrgenommen. Er will sich über das Leben in der Region informieren, Probleme der Bürgerrinnen und Bürgern wahrnehmen und Weiterentwicklungen mit ihnen andenken. Steffen Krach ist verheiratet und hat zwei kleine Kinder.

Als Mannschaftssportler, er ist Mitglied des Hannoverschen Sportvereins von 1896, weiß er die Teamarbeit zu schätzen und als Staatssekretär gutes Verwaltungshandeln zu würdigen. Beides sind Fähigkeiten, die für den Chef der Verwaltung einer großen Region wesentlich sind.

Foto© Philipp Schröder

Jusos reinigen Stolpersteine

Die Jusos, die Jugendorganisation der SPD, hat die 25 in Ronnenberg verlegten Stolpersteine gereinigt. Die Steine, die seit einigen Jahren in Ronnenberg an ermordete und aus Ronnenberg vertriebene Jüdinnen und Juden erinnern, wurden anlässlich des 8. Mai, dem Jahrestag des Endes des zweiten Weltkrieges, gereinigt. Aufgrund des ehrenamtlichen Einsatzes sind die Namen und Schicksale der Opfer wieder lesbar. „In Zeiten, in denen Rechtspopulisten auf dem Vormarsch sind, welche stetig versuchen, die abscheulichen Verbrechen des Nationalsozialismus zu relativieren, ist es wichtig, die Erinnerung an die ermordeten Juden stets im Gedächtnis zu behalten", sagt der Ronnenberger Jusos-Vorsitzende Lennart Heidemann.

Bereits 2005 hat die Stadt Ronnenberg als erste Gemeinde in der Region Hannover für drei Ronnenberger Juden, die im Holocaust ermordet worden sind, Stolpersteine verlegt. 2019 wurden dann vom Förderverein Erinnerungsarbeit Ronnenberg e.V. (FER) für die übrigen 22 Jüdinnen und Juden, die ermordet oder aus Ronnenberg vertrieben wurden, aber den Holocaust überlebt haben, weitere Stolpersteine verlegt. Beachtenswert war 2019 der Besuch des damals 97-jährigen Fritz G. Cohen, seit 2008 Ehrenbürger der Stadt Ronnenberg, mit seiner Tochter anlässlich der Verlegung. Darüber hinaus waren sechs weitere Nachkommen der Ronnenberger Juden, davon vier aus den USA, nach Ronnenberg gekommen, um der Verlegung beizuwohnen.

Veloroute von Ronnenberg bis Hannover

Die SPD-Fraktion hat eine Anregung des Bürgermeisterkandidaten Marlo Kratzke aufgegriffen und einen entsprechenden Ratsantrag gestellt. Danach soll die Veloroute von Hannover-Zentrum kommend über Badenstedt-Mitte hinaus nach Empelde und weiter bis nach Ronnenberg verlängert werden. Dies soll kurzfristig in Absprache mit der Landeshauptstadt Hannover und der Region Hannover geschehen. Zur Verwirklichung des Vorhabens sollen Zuschüsse aus dem Sonderprogramm „Stadt und Land", einem Baustein des Klimaschutzprogramms 2030 der Bundesregierung zur Förderung der Fahrradinfrastruktur, beantragt werden.

Wie Marlo Kratzke berichtet, hat der Stadtbezirksrat Ahlem-Badenstedt-Davenstedt bereits Ende April einer Verlängerung der Veloroute bis an die Stadtgrenze zum Ronnenberger Stadtteil Empelde zugestimmt. „Mit dieser Verknüpfung bis ins Umland würde eine durchgehend sichere und gut ausgebaute Radwegeverbindung aus Ronnenberg bis ins hannoversche Stadtzentrum entstehen, die z.B. für viele Berufstätige attraktiv ist und zugleich ein Beitrag zum Klimaschutz und zur Senkung von Umweltbelastungen durch den Autoverkehr sein wird," so Kratzke.

IMPRESSUM

Unser **RONNENBERG**

ist die Zeitung der SPD in der Stadt Ronnenberg.
Herausgeber: SPD-Ortsverein Ronnenberg
Mattfeldstraße 16
30952 Ronnenberg
E-Mail: zeitung@spd-ronnenberg.de
Redaktion: Fabian Hüper (verantwortlich)
Gestaltung: Claudia Cöllen, CC-Grafikdesign

Marlo Kratzke stellt sein Programm „Das neue Miteinander“ vor

Der Kandidat für das Amt des Bürgermeisters der Stadt Ronnenberg hat seine Kampagne „Das neue Miteinander“ vorgestellt. Er führt selber dazu aus: „Der Grundgedanke hinter dem Konzept ist, dass wir gemeinsam mehr erreichen können als alleine. Deswegen möchte ich mich für mehr Miteinander zwischen den Generationen, den Stadtteilen und allen Mitbürgerinnen sowie Mitbürgern einsetzen.“ Er formulierte dafür vier Themenschwerpunkte mit ganz konkreten Umsetzungsvorschlägen.

Der erste Bereich befasst sich mit dem Thema „Mobilität, die verbindet“. Dabei soll es nicht nur um die klassische Mobilität, sondern auch um die digitale Mobilität gehen. „In Sachen Glasfaserausbau und schnellem mobilen Internet hat Ronnenberg noch viel aufzuholen. Es ist Zeit, dass das Thema endlich angepackt wird,“ erklärt Marlo Kratzke zu seinem Vorschlag. Er möchte sich ebenfalls für eine bessere Anbindung mit den öffentlichen Verkehrsmitteln einsetzten. Außerdem soll es zukünftig mehr und sichere Radwege in und um Ronnenberg geben. „Aktuell verfolge ich das Ziel, Ronnenberg an das Veloroutennetz Hannovers anzuschließen, damit wir besser mit dem Rad nach Hannover kommen,“ beschreibt der Bürgermeisterkandidat abschließend.

Der zweite Themenkomplex wird unter dem Titel „Arbeit, die hier Zukunft sichert“ zusammengefasst. Marlo Kratzke erklärt dazu: „Wir können nur in die Zukunft Ronnenbergs investieren, wenn wir auch genug Einnahmen generieren. Außerdem können so wohnortnahe Arbeits- und Ausbildungsplätze geschaffen werden. Ich werde daher die Wirtschaftsförderung reformieren und dafür sorgen, dass sie mehr auf die Ansiedlung neuer Unternehmen ausgerichtet ist.“

Der dritte Schwerpunkt der Kampagne lautet „Bildung, die Chancen schafft“. Bildung soll von der frühkindlichen Erziehung über die Schule bis zur Erwachsenenbildung als ganzheitliche Einheit gedacht werden. „Wir müssen massiv in unsere Bildungseinrichtungen investieren, damit sie für die Zukunft gewappnet sind.“

Der vierte Bereich des Programms nennt sich „Zusammenhalt, der stärker macht“ und umfasst viele Punkte der Grundidee des neuen Miteinanders. Unter anderem sollen in allen Stadtteilen Mehrgenerationenplätze vorangebracht werden. Vereine, Verbände und Ortsfeuerwehren müssen als Rückgrat unserer Gesellschaft gestärkt und die Bürgerinnen und Bürger zukünftig bei relevanten Bauvorhaben beteiligt werden, damit Entscheidungen transparenter werden.

Zu den einzelnen Schwerpunkten des Programms werden in den kommenden Monaten noch ausführliche Informationen veröffentlicht.

Fotos gesucht

Der Fotowettbewerb unter dem Motto „die schönsten Seiten Ronnenbergs“ startet wieder. Die besten Bilder aus dem Wettbewerb werden unter Nennung der Fotografin bzw. des Fotografen in einen Jahreskalender aufgenommen, der gratis am Ende des Jahres zu erhalten ist. Aus allen Fotos des Kalenders werden die drei besten Bilder von einer Jury ausgewählt und mit Preisen im Gesamtwert von über 100 Euro prämiert.

Die maximale Zahl der einzureichenden Fotografien ist auf fünf Bilder pro Fotografin bzw. Fotograf beschränkt.

Die Teilnahme an dem Wettbewerb ist denkbar einfach: Die Bilder können bis zum 24.10.2021 per Mail an Fotowettbewerb@spd-ronnenberg.de gesendet werden. Hierbei muss die Mail mit Namen, Anschrift, Aufnahmedatum und Kurzbeschreibung des Bildinhaltes versehen werden. Hier erhalten Interessierte auch die genauen Teilnahmebedingungen.

Regiobus in Ronnenberg – das passt gut zusammen!

Die Regiobus GmbH benötigt schon bald einen neuen Betriebsstandort, um ihr Dienstleistungsangebot im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) zu optimieren. Zugleich soll der Umstieg auf eine moderne Fahrzeugflotte mit umweltfreundlichen und innovativen Antriebs- und Energieformen erfolgen. Die vorbereitenden Untersuchungen hatten ergeben, dass hierfür ein Standort im Bereich Ronnenberg/Weetzen/Gehrden am besten geeignet ist.

Ronnenberg bietet mit seiner Nähe zur Landeshauptstadt, zu den südwestlichen Regionskommunen und mit der sehr guten Anbindung an das Straßennetz und den ÖPNV (S-Bahn-Haltepunkte) hervorragende Voraussetzungen für den neuen Betriebshof. Mit einer solchen Ansiedlung kann die Stadt Ronnenberg aktiv dazu beitragen, die Verkehrswende in der Region Hannover voranzubringen. Ein Betriebshof in der Nähe des Weetzer Bahnhofs bietet den Mitarbeitenden des Regionsunternehmens die Möglichkeit, für den Weg zur Arbeit die S-Bahn und hierdurch

ausschließlich den öffentlichen Nahverkehr zu nutzen. Auch der Zuzug ins Stadtgebiet wird für die Mitarbeitenden zunehmend attraktiv.

Für die Stadt Ronnenberg ebenso wie für Regiobus hat die Neuansiedlung im Stadtgebiet eine Reihe von Vorteilen: Einer der modernsten Betriebshöfe in Deutschland wird hier entstehen. Durch die verkehrsgünstige Lage entlang der Einsatzorte vieler Regiobus-Linien können für die Busse unwirtschaftliche Leerkilometer deutlich reduziert werden.

Es werden zukunftsfähige Arbeits- und Ausbildungsplätze bei einem krisensicheren Arbeitgeber geschaffen. Der zentrale Regiobus-Standort für Elektro-Mobilität wird außerdem zukünftig den Einsatz neuer Technologien wie die Brennstoffzellentechnik ermöglichen. Das Ansiedlungsprojekt wird damit erheblich zur Entwicklung des Wohn- und Wirtschaftsstandortes Ronnenberg beitragen und der Regionsgedanke mit Leben erfüllt. Die SPD hat alles daransetzen, dass dies gelingt.

Region Hannover ohne Ronnenberg?!

Welche Frage könnte man glauben. Aber ein Rückblick in die 60er Jahre zeigt, dass es heute eine Region Hannover durchaus ohne eine Stadt Ronnenberg geben könnte. Dass es anders kam, ist das Verdienst des 1926 in Empelde geborenen Ernst-Georg („Egon") Hüper.
1963 wurde er – seinerzeit bereits SPD-Rats- und Kreistagsmitglied - in den Niedersächsischen Landtag gewählt. Dort wurden gerade erste Überlegungen für eine größere Verwaltungs- und Gebietsreform auch mit Auswirkungen auf Empelde und die anderen heute zu Ronnenberg gehörenden Gemeinden angestellt. So war es folgerichtig, dass er Mitte der 60er Jahre Kontakt zu den Parteifreunden in Ronnenberg aufnahm, um über einen Zusammenschluss der beiden Gemeinden zu sprechen. Später wurden die Kontakte auf Benthe, Linderte, Vörie und Weetzen ausgedehnt. Mit Erfolg, im Juni 1967 sprachen sich die Räte der betroffenen Gemeinden für einen Zusammenschluss zu einer neuen „Gemeinde Ronnenberg" zum 1.1.1968 aus.

Doch dagegen bildete sich Widerstand, denn die Landeshauptstadt hatte andere Pläne. Die finanzkräftigen Gemeinden Benthe und Empelde sollten nach Hannover eingemeindet werden. Aber ohne Empelde mit seinem Entwicklungspotential und seiner Finanzkraft wäre kein neues und großes Ronnenberg möglich gewesen. Hier nun zeigte sich die politische Kraft, die Egon Hüper hatte. Gut vernetzt erarbeitete

er einen Gesetzentwurf, der im Landtag im April 1969 verabschiedet wurde und zur Bildung der sog. „Großgemeinde Ronnenberg" am 1. Juli 1969 führte. Ihme-Roloven kam dann 1974 dazu.

Als Folge des Ronnenberggesetzes wurden auch andere damals eigenständige Kommunen im Umland Hannovers nicht wie geplant nach Hannover eingemeindet; z.B. Letter, Langenhagen und Laatzen. Hannover wurde so nicht zur ¾-Millionen-Stadt. Wäre das damals geschehen, hätte es in einem Landkreis als Ring weit ab um Hannover weniger als die heute 20 Gemeinden mit einem geringeren Abstimmungs- und Planungsbedarf gegeben, so dass auch die heutige Region Hannover so nicht Realität geworden wäre. Und eine Stadt Ronnenberg gäbe es heute mit Sicherheit nicht. Denn die heutigen Ortsteile Linderte, Ronnenberg, Vörie und Weetzen waren zusammen viel zu klein für eine eigenständige Gemeinde und wären Teile von Gehrden oder auch Springe geworden.

Egon Hüper wurde 1969 vom neuen Rat der Großgemeinde Ronnenberg konsequenterweise zu ihrem ersten Bürgermeister gewählt, er übte dieses Ehrenamt zwei Jahre lang aus und blieb zeitlebens ein engagierter Kommunalpolitiker.

Ernst-Georg Hüper hätte es verdient gehabt, von seiner Stadt zum Ehrenbürger ernannt zu werden. Dazu ist leider nicht mehr gekommen, im Stadtteil Empelde erinnert aber die „Ernst-Georg-Hüper-Straße" heute an ihn.

Vor 28 Jahren ist Egon Hüper in Empelde verstorben, der damalige Niedersächsische Ministerpräsident Gerhard Schröder sprach bei der Trauerfeier und würdigte ihn als einen großen und verdienten Landes- und Kommunalpolitiker.

Dass wir am 12. September 2021 den Rat der Stadt Ronnenberg und die Regionsversammlung wählen können, ist also das Verdienst von Ernst-Georg Hüper.

Glosse

Sei mir gegrüßt mein Sauerkraut!

„Sei mir gegrüßt mein Sauerkraut, holdselig sind deine Gerüche."
So beginnt Heinrich Heine in seinem Gedicht „Deutschland-Ein Wintermärchen" die etwas lästerliche Schilderung seines Mittagsmahls in Hagen auf seiner Reise von Paris nach Hamburg im Jahre 1843.
Ja, das Sauerkraut war und ist fester Bestandteil der deutschen Küche. Und Ronnenberg ist dabei, ja es ist mittendrin. Hier in Calenberg, dem Land von Kohl und Rüben, wachsen sie besonders gut, die Weißkohlköpfe und hier weiß man ein deftiges Mahl mit ordentlich Sauerkraut sehr zu schätzen.
Wie wird denn nun aus Kohl Sauerkraut? Wikipedia klärt uns auf: er wird kleingeschnitten und dann mit einem Krautstampfer, früher häufig auch mit den Füßen, zerstampft. Mit viel Salz kommt das Ganze in einen Topf und muss nun vier bis sechs Wochen luftdicht abgeschlossen gären. Schließlich ist das Kraut so sauer, dass es haltbar ist.
Sauerkraut, auch Sauerkohl genannt, ist praktisch fettfrei und reich an Mineralstoffen und Vitaminen, vor allem auch Vitamin C, das beim Kochen sogar noch zunimmt. Skorbut, eine Vitamin C-Mangel-Krankheit, trat früher vor allem bei Seeleuten auf, die oft wochenlang keine frische Nahrung zu essen bekamen. Der Verzehr von Sauerkraut, das später in großen Fässern mitgenommen wurde, schuf endlich segensreiche Abhilfe.

Wir kennen viele Gerichte mit Sauerkraut. In unserer deftigen hannöverschen Küche kommt gleich nach dem Calenberger Pfannenschlag das Eisbein mit Sauerkraut. Ein auch bei uns geschätztes Essen war auch ein DDR-Klassiker: ein Gericht mit Blutwurst, Salzkartoffeln und Sauerkraut. In unserer Partnerstadt Ronneburg ist es mit dem despektierlichen Namen „Tote Oma-Thüringer Art" bekannt.
Auch im wohl spektakulärsten Kriminalfall im benachbarten Schaumburger Land spielte das Sauerkraut eine besondere Rolle. Ein gewisser W. Busch reimte dazu:

„Eben geht mit einem Teller
Witwe Bolte in den Keller,
dass sie von dem Sauerkohle
eine Portion sich hole.
Wofür sie besonders schwärmt,
wenn er wieder aufgewärmt."

Viel Genuss hatte Witwe Bolte aber damals nicht an ihrem Sauerkohl, so wie die Geschichte dann weitergeht. Und dass die Bösewichte schließlich der Lynchjustiz zum Opfer fielen, wird ihr in ihrem Kummer auch nicht mehr viel geholfen haben.

Aber was hat das alles mit Ronnenberg zu tun? Viel, sehr viel, wie wir in der nächsten Ausgabe zeigen werden. Ganze Fabriken, Schulausflüge, Hermann Löns und selbst eine missglückte kaiserliche Huldigung ranken sich um das „Sauerkrautdorf Ronnenberg."
Also, es kommt noch besser. Bald geht die Sache weiter!